Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 69 (1977)

Heft: 12

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Gewerkschaftsmüdigkeit?

Mit «Gewerkschaftsmüdigkeit?» ist ein grösserer Beitrag von Fritz Klenner in der November-Nummer der österreichischen Gewerkschaftsmonatsschrift *«Arbeit und Wirtschaft»* überschrieben. Der Autor behandelt hier – zwar aus österreichischer Sicht – ein sicher aktuelles Thema, das auch bei uns viel Gesprächsstoff bietet. Zwei geläufige Argumente führt Klenner für die Organisations«müdigkeit» an: Erstens der mangelnde Kontakt der Gewerkschaftsleitung mit den Mitgliedern wie überhaupt mit den Arbeitnehmern und damit verbunden die Kritik, dass die derzeitige Gewerkschaftspolitik dem Willen vieler Werktätiger nicht entspricht. Dem zweiten Argument misst Klenner grössere Bedeutung zu, nämlich der Tatsache, dass die Gewerkschaften heute kraft erreichter Machtpositionen die Arbeitsbedingungen am «grünen Tisch» vereinbaren und die Sozialgesetzgebung über die Parteien beeinflussen, ohne dabei auf die massive Unterstützung durch die Arbeiter und Angestellten angewiesen zu sein. Dadurch gelangen die Arbeitnehmer unwillkürlich zur Ansicht, «dass der Gewerkschaftsapparat das Mögliche ohnedies ohne sie erreicht, sie selbst daher gar nicht gebraucht werden und auch nicht eingeschaltet werden. Die Konsequenz ist Gleichgültigkeit.»
Klenner ist der Meinung, dass das Abseitsstehen weniger die Folge von Zweifeln am Bestehen einer kollektiven Interessenvertretung ist, sondern vielmehr auf die Schlussfolgerung: «Es kommt ja auf mich gar nicht an!» zurückzuführen ist. Klenner scheint es daher sehr wichtig, dass das Engagement der Gewerkschaften sich auf neue Tätigkeitsgebiete erstreckt, um so wieder ein vermehrtes Interesse an der Gewerkschaftsbewegung zu wecken. Er schreibt: «Da eine Umstellung der besonnenen Lohnpolitik das Verkehrteste wäre und nur Nachteile statt Vorteile brächte, bleibt das Aufgreifen neuer, durch die Entwicklung gestellter Aufgaben.» Leider bleibt Klenner bei dieser sicher unbestrittenen Schlussfolgerung stehen, es fehlen praktische Beispiele, wie diese «neuen Aufgaben» aussehen sollen. Dies wäre bei Betrieben nicht so schwer, aber im regionalen und nationalen Bereiche, wo oft gegensätzliche Interessen bestehen, dürfte es nicht so einfach sein!

Katholische Kirche und Arbeiterschaft

Das Verhältnis der katholischen Kirche zur Arbeiterschaft ist ein Thema, das immer wieder Diskussionen auslöst und in Vergangenheit und Gegenwart viel Sprengstoff enthält. So gehörte an der im November 1975 zu Ende gegangenen «Gemeinsamen Synode der Katholischen Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland» die Vorlage «Kirche und Arbeiterschaft» zu den meist umkämpften Papieren. Besonders stiess der historische Teil dieses Entwurfs auf Widerspruch. Er stammte aus der Feder des sozial engagierten Jesuiten, Professor Oswald von Nell-Breuning, der seine Arbeit mit «Ein fortwirkender Skandal» überschrieben hatte. Über diese Debatte und über die Ursprünge des sozialen Engagements der Kirche berichtete Professor Dr. Georg Denzler in der November-Nummer der *«Frankfurter Hefte»*.
Vorerst kommt der Autor auf die ersten wichtigen theoretischen und praktischen Arbeiten bedeutender katholischer Geistlicher und Laien zu sprechen, die sich mit der Entfremdung der Arbeiterschaft von der Kirche befassten. Drei Ländern gilt seine besondere Aufmerksamkeit: Frankreich, Deutschland und Österreich. Dabei erwähnt er Persönlichkeiten wie Félicité Lamennais, Frédéric Ozanam, Franz von Baader und Adolf Kolping. Ein nächstes Kapitel widmet er dem Sozialpapst Leo XIII. und der Enzyklika «Rerum novarum» (1891). Es folgen Streiflichter auf die Gründung katholischer Volksvereine und katholischer Gewerkschaften. Hier zitiert der Autor Nell-Breuning, der schreibt: «Ich kann den Argwohn nicht loswerden, dass bei einigen von ihnen (den Bischöfen) der Eifer für die Reinheit des Glaubens und das Seelenheil des katholischen Arbeiters nur ideologische Verdeckung des aus dem

Bewusstsein verdrängten wahren Grundes war: der Arbeiter sollte so ohnmächtig bleiben, wie er war; darum keine echten, sondern ‚gelbe' Gewerkschaften in Gestalt der Fachabteilung im Arbeiterverein.» Nell-Breuning kommt dann zu dem Urteil: «Dieser ‚deutsche Gewerkschaftsstreit', der Streit, ob katholische Arbeiter, die sich gegen den marxistischen Sozialismus stellten, zur Verteidigung ihrer Rechte sich in christlichen Gewerkschaften mit nicht-katholischen Christen zusammenschliessen dürfen, ist eines der traurigsten Ereignisse der deutschen Kirchengeschichte; er hat der Kirche einen Verlust an Anhängerschaft und an Vertrauen eingetragen, der nie wieder gutzumachen ist.»

Hinweise

In der in Brüssel erscheinenden Zeitschrift *«Freie Gewerkschaftswelt»* (September/Oktober) kommt Horst Winkelmann auf die Problematik der Gastarbeiterkinder in der Bundesrepublik zu sprechen, die sicher auch gewisse Parallelen zur Schweiz aufweist. Jährlich kommen in der Bundesrepublik 40 000 Gastarbeiterkinder ins erwerbsfähige Alter. 65 Prozent dieser Kinder haben keinen Hauptschulabschluss. Diese nun in den Arbeitsprozess einzugliedernden Jugendlichen stehen ungeheuren Schwierigkeiten gegenüber. Tatsache ist, dass Jugendliche heute ohne entsprechenden Hauptschulabschluss kaum einen Ausbildungsplatz finden, und die Arbeitslosigkeit ist bei den ungelernten Arbeitnehmern besonders gross.

«Alternative» ist eine seit zwanzig Jahren in Westberlin erscheinende linke kulturelle Zweimonatsschrift, die sich besondere Verdienste um eine unabhängige sozialistische Literaturtheorie erworben hat; so erschienen grundlegende Arbeiten zu Bert Brecht, Georg Lukacs, Walter Benjamin, Karl Korsch, der Prager Kafka Konferenz, der materialistischen Literaturtheorie, dem Strukturalismus und anderes mehr. Oft gab «Alternative» so den Anstoss für weitergehende theoretische Auseinandersetzungen, die später bei renommierten bürgerlichen Verlagen erschienen. Die neueste Nummer der «Alternative» (Nummer 116) setzt sich mit der sogenannten Neuen Philosophie in Frankreich auseinander, deren wichtigste Vertreter auch die Wortführer der 68er Studentenrevolte in Paris waren. Interessant ist, wie stark sich ihre heutigen Theorien von den damaligen Stellungnahmen unterscheiden.

Schwerpunkt der November-Nummer der *«Schweizer Monatshefte»* (Zürich) bildet der Problemkreis «Israel, Juden, Araber». Der Soziologe S. N. Eisenstadt stellt die Frage nach dem jüdischen Identitätsmuster, und Ferdinand Hurni versucht, das Israel-Bild aus der Sicht seiner Nachbarn, der Araber, darzustellen. Die *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* (Köln) beschäftigen sich in der Oktober-Nummer mit Fragen der Energiepolitik, des Umweltschutzes und der Beschäftigungslage. Eine Bereicherung der Debatten um Günther Wallraff bedeutet das von Günther Nenning in der November-Ausgabe des *«Neuen Forums»* (Wien) publizierte Interview.